

Lösungsvorschläge für wasserwirtschaftliche Probleme im Bereich des Polders Curslack, Hamburg Bergedorf

Bachelor-Arbeit von:
Burkhard Wilts, Matr. Nr.: 70062441
Fakultät Bau-Wasser-Boden



Erstprüfer: Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher
Zweitprüfer: Dipl.-Ing. Christoph Lindemann

Die vorliegende Bachelor-Arbeit wurde im Bezirksamt Management des öffentlichen Raumes in Hamburg Bergedorf in der Zeit von August 2013 bis November 2013 angefertigt.

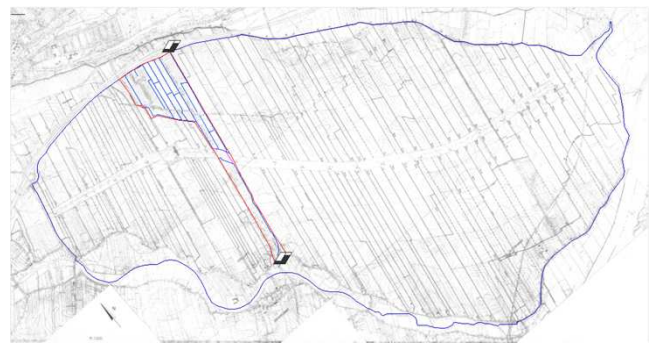


Im Rahmen dieser Arbeit soll geprüft werden, wie die Entwicklung des Poldergebietes Curslack/Altengamme erfolgte, im Bezug auf die Entwässerung des Gebietes und unter Berücksichtigung der Nutzung der Flächen. Dazu wurde eine geschichtliche Recherche durchgeführt, die die Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte aufzeigt. Die Ermittlungen ergaben ein klares Bild, wie und warum die Entwässerung des Gebietes so angelegt wurde. Zur Bestimmung der sich bis heute entwickelten wasserwirtschaftlichen Probleme wurde durch Begehung und einer Vielzahl von Gesprächen mit Anwohnern, Behörden und den Hamburger Wasserwerken Informationen gesammelt, die nach der Auswertung das Problemfeld klar deutlich machen.

Die Ergebnisse zeigen, dass durch veränderte Nutzung, sei es die Wasserförderung der Hamburger Wasserwerke, die landwirtschaftliche Flächennutzung und auch die private Nutzung durch Bebauung mit Wohnhäusern zu dieser Problematik geführt haben. Es gibt in diesem Falle keinen Hauptverantwortlichen,

sondern die heutige Situation ist durch Unterlassen von Pflichten und dem nicht Gründen eines Wasser- und Bodenverbandes entstanden.

Die mögliche zukünftige Entwicklung im Bezug auf den Klimawandel und der Nutzung des Gebietes machen eine Gründung eines Wasser- und Bodenverbandes notwendig. Da dieses nicht von den Anliegern durchgesetzt wurde, liegt es im Ermessen des Bezirksamtes, ein solches Verfahren einzuleiten. Dieser Verband würde die Aufsicht über das gesamte Entwässerungssystem haben und für ihre Funktion Sorge tragen. Auch im Hinblick auf den Klimawandel ist für eine effektive und funktionstüchtige Entwässerung zu sorgen.



Zusätzlich entsteht ein Kleinentwässerungsgebiet von 88 ha im Bereich der größten Vernässung, um die Wohnbebauung dort zu sichern. Dieses entwässert über ein Schöpfwerk, entweder nördlich oder südlich inmitten des Gebietes. Ein großer Vorteil dieser Lösung ist die Sicherung des Kleinentwässerungsgebietes vor zukünftigen Starkregenereignissen bedingt durch den Klimawandel aufgrund des entstandenen Rückhaltevolumens in den erweiterten Gräben.